

Protokoll zum 6. Workshop am 01.10.2009

Straßenraumgestaltung Josephstraße

Ort: Karl-Heine-Schule, Merseburger Str. 56/58, 04177 Leipzig-Lindenau

Zeit: 14.00 – 18.00 Uhr

Ziel

Zentrales Anliegen des 6. Workshops war die Umgestaltung des Straßenraumes der Josephstraße. Auf der Grundlage der von den Planungsbüros im Rahmen der Vorplanung erarbeiteten Varianten sollte als Grundlage für die Entwurfsplanung eine Variante herausgearbeitet werden. Der 6. Workshop führt das bisherige kooperative Verfahren zwischen Anwohnerschaft und Nutzergruppen, städtischen Ämtern und Planern zur Umgestaltung des Josephblock fort. Wie immer wird eine ergebnisoffene Diskussion geführt.

Ablauf

- A. Einführung und Vorstellung
- B. Aktuelle Entwicklungen im Josephblock
- C. Vorstellung der Vorplanung zur Umgestaltung der Josephstraße
 - C1. gesamter Straßenverlauf
 - C2. verkehrsberuhigter Bereich
- D. Zusammenfassung, Ausblick

A Begrüßung und Vorstellung

Frithjof Mothes begrüßt als Moderator die Runde (27 TN) und stellt den geplanten Ablauf vor. Insbesondere stellt er den stellvertretenden Direktor der größten Berufsschule in Sachsen, Herrn Rauer vor, der seinerseits ebenfalls die Runde begrüßt und an dem Workshop teilnimmt. Bevor es in die Vorstellungsrunde geht erhält Herr Geiss, Abteilungsleiter Westen des ASW, das Wort zu einer kurzen Einführung.

Statement zur Blockentwicklung, Stefan Geiss, ASW

Die Workshopreihe begann Ende des Sommers 2007. Im Unterschied zu vielen anderen Projekten partizipiert man bei der Blockentwicklung Josephstrasse an einem Prozess der sich positiv entwickelt und bei dem man spürt das etwas voran geht.

Mit dem konsensorientierten Blockentwicklungskonzept und dem Aufstellungsbeschluss für den B-Plan der Ostseite der Straße im Sommer 2008 ist eine Verankerung in der Verwaltung entstanden. Seitdem sind viele Grundstücke von neuen Ansiedlern erworben worden.

Einen wichtigen Meilenstein stellt der Buchkindergarten dar, dessen Umsetzung im vollen Gang ist und nach Überwindung vieler Hürden, ist die Realisierung nicht mehr auszudenken.

Bei der Straßenraumgestaltung wurde ein für die Verwaltung neuer Weg beschritten, da die Anwohner schon vor Planungsbeginn über die Workshops Ihre Ideen und Anforderungen einbringen konnten. Zur Gewährleistung dieser Beteiligung ist die Beauftragung der Vorplanung durch das ASW erfolgt, obwohl das fachkompetente Amt dafür das Verkehrs- und Tiefbauamt (VTA) ist. Die nächste Phase der Entwurfsplanung wird nach der heutigen Diskussion in die Regie des VTA übergeben. Der Bau der Josephstraße wird vom ASW über das Programm EFRE abgesichert.

Die anschließende Vorstellungsrunde gibt einen Überblick über Anwesende, Interessen und derzeitigen Stand der Dinge auf den einzelnen Flurstücken rund um die Josephstraße:

Teilnehmer	Bezug zum Block
Barbara Drinhausen und Michael Driller	Bewohnerin Josephstr. 15/17, Eigentümerin Josephstraße 5, in 2 Jahren Umzug geplant
Horst Vetter	Eigentümer Josephstraße 29
Birgit Seeberger, ASW	Prozessbegleiterin und aktivste Unterstützerin
Neumann	als ehemalige Praktikantin im ASW interessiert am weiteren Prozess
Kristin Blechschmidt	Studentin Geographie mit Interesse am Thema und Prozess
Sara Rossi	Praktikantin bei Sven Riemer und am Prozess interessiert
Neven Allanic	Bewohner der Josephstraße 51, Künstler und Initiator des Projekts „Fluchtpunkt“
Anna Schimkat, Bildhauerin	Leiterin der AG zur „künstlerischen“ Gestaltung der Josephstraße
Andrea Baier	Stiftungsgemeinschaft Anstiftung ertomis
Christina Weiß, Lindenauer Stadtteilverein	Initiatorin Workshops, Nachbarschaftsgärten, Blockentwicklung
Tobias Habermann Quartiersmanagement Leipziger Westen	Begleitung der Entwicklung um den Block Josephstraße seit 2003 Moderator AG Kunst
Manfred Rauer	stellvertret. Direktor der Berufsschule
Torben Heinemann, Verkehrs- und Tiefbauamt	Abt.-Leiter Generelle Planung
Gudrun Schellbach, Verkehrs- und Tiefbauamt	fachl. Betreuung für Vorplanung Josephstraße
Elke Friedrich, Verkehrs- und Tiefbauamt	zuständig für die Verkehrsregelung
Jens-Uwe Boldt, Stadtplanungsamt	zuständiger Bearbeiter
Heike Besier, Stadtplanungsamt	Straßenraumgestaltung, Nutzerin der Josephstraße privat als Radwegverbindung, sehr gespannt auf Ideen
Sabine Christiansen, Amt für Stadtgrün und Gewässer	ist heute da als Stellvertreterin des Grüns
Sven Riemer, Nachbarschaftsgärten, Koordinator Buchkindergarten, Miteigentümer J13 VH	Organisator Blockentwicklung
Marina Reichstein, Stadtplanungsamt	Sachgebietsleiterin Josephstr., s. J-U Boldt
Stefan Geiss, ASW	Abteilungsleiter Westen – spürt, dass hier etwas voran geht
Jana Zimmermann	Öffentlichkeitsarbeit Nachbarschaftsgärten e.V.
Fritjof Mothes Planungsbüro Stadtlabor	Moderation des Prozesses „Stadtentwicklung von unten“
Joachim Hanke, Ingenieurbüro Hanke	Planer für den Straßenraum Josephstraße, gespannter Zuhörer + offen für lokale Ideen
Thomas Liebscher, Ingenieurbüro Hanke	Planung Josephstraße: Ideen mitnehmen
Almuth Krause, Büro Spielraum	Kooperation Büro Hanke Gestaltung Straße
Ines Poeschmann-Panzer	Architektin Kindergarten in Zusammenarbeit mit Architektenbüro Rau, Amsterdam
Birgit Schulze-Wehninck, Geschäftsführerin Freundeskreis Buchkinder e.V, Initiatorin Buchkindergarten	Bürobaracke abgerissen, Abriss J9 + J11 erfolgt Ende Mai, derzeit letzte Grundstücksverhandlungen, Neuplanung Kita-Gebäude

B Aktuelle Entwicklungen im Block / Buchkindergarten

Weitere Neuigkeiten zu Grundstücken durch Sven Riemer, Nachbarschaftsgärten e.V.:

- zahlreiche Abbrüche wurden vollzogen und die Flächen beräumt (Josephstraße 9 und 11, Asbestbaracke und Brandruine)
- Vorplanung zum Buchkindergarten läuft
- Sponsorenlauf für den Buchkindergarten hat im Mai mit reger Teilnahme stattgefunden
- Freiflächensalon am 19.9.2009
- über „Stärken vor Ort“ konnte die Solarküche eröffnet werden
- Nachbarschaftsgarten e.V. erhält Zuschlag für ein Fördervorhaben ExWoSt – Forschungsfeld „Integration von Jugendlichen in Stadtteilentwicklungsprozesse“ – eines von 26 ausgewählten Modellvorhaben aus 200 Anträgen (Nutzbarmachung Lützner Straße 23 mit Stadteillabor)
- Lützner Straße 22 hat jetzt einen Strom- und Wasseranschluss

Neuigkeiten zum Buchkindergarten durch Birgit Schulze-Wehninck

- Schwierige Grundstückszusammenführung ist vollbracht
- Vorstellung des aktuellen Standes der Vorplanung mit dem Ziel insbesondere die beabsichtigte Gestaltung des Eingangsbereiches mit der künftigen Gestaltung der Josephstraße zu verzahnen

In Vertretung des Architekturbüro Rau aus Amsterdam erläutert Ines Poeschmann-Panzer den aktuellen Stand der Planung zum Buchkindergarten:

- Zurückversetzter zweigeschossiger Baukörper mit vorgelagerten Stellplätzen für das Bringen und Holen der Kinder mit dem Auto
- abgesenktes EG (mit Buchkinderwerkstatt) erlaubt Einblicke von Außen
- Vorplatz (Stellplätze) und Eingangsbereich mit Treppe soll mit der Gestaltung im verkehrsberuhigten Bereich verzahnt werden
- Architektur ist Ausdruck des pädagogischen Konzepts des Buchkinder e.V.; insbesondere die Anordnung und Gliederung der Räume sowie die Einordnung der Werkstatt und des Ladens in der Straßenfront stehen dafür
- begrünte Dachflächen



C Vorplanung Josephstraße

C1 gesamter Straßenverlauf + Diskussion

Thomas Liebscher vom Ingenieurbüro Hanke erläutert die 3 Varianten der Vorentwurfsplanung und ruft zunächst in Erinnerung, dass zahlreiche Leitungen im unterirdischen Bereich und vorhandene Hauszufahrten für eine (Straßen)Planung ein hohes Maß an Bindungen bedeuten.

Variante 1: Gleichmäßiger Straßenraum

- gekennzeichnet durch eine durchgängige Straßenraumaufteilung mit 2,00 m Gehweg - 2,00 m Parkstreifen - 5,30 m Fahrbahn - 2,00 m Gehweg von Lützner Straße bis Karl-Heine-Straße (ca. 475 m Gesamtlänge)
- Drei Standorte für Skulpturen jeweils an den Kreuzungen bzw. Einmündungen im Bereich des Parkstreifens

Vorteil: - große Parkraumkapazität und kostengünstige Ausführung möglich

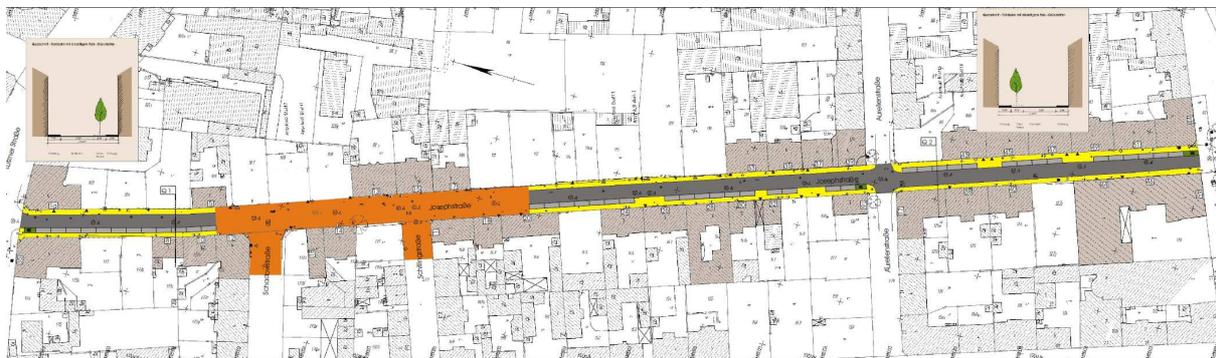
Nachteil: - kaum Gestaltungsspielraum für Anwohner, keine Verkehrsberuhigung, keine nennenswerte Aufwertung des Umfeldes

Variante 2: Verkehrsberuhigter Bereich

- gekennzeichnet durch 2 Normalabschnitte und einem verkehrsberuhigten Abschnitt, Straßenraumaufteilung im Normalabschnitt analog Variante 1
- Parkstreifen zwischen Karl-Heine-Straße und Aurelienstraße und Aurelienstraße und verkehrsberuhigtem Bereich wechselt von der Ost- auf die Westseite der Fahrbahn → verkehrsberuhigende Maßnahme
- Drei Standorte für Skulpturen jeweils an den Kreuzungen bzw. Einmündungen im Bereich des Parkstreifens sowie im verkehrsberuhigten Bereich
- Baumstandorte im verkehrsberuhigten Bereich

Vorteil: - funktionale und gestalterisch höhere Aufwertung möglich
- Stärkere Integration der Anwohner in die Gestaltung möglich
- Flexibilität bei Aufstellung der Skulpturen im verkehrsberuhigten Bereich
- Vorzone Buchkindergarten → Erhöhte Aufenthaltsqualität und Sicherheit für KiTa-Nutzer

Nachteil: - zusätzliche Flächeninanspruchnahme im Bereich Schadowstraße und Schillingstraße → Kostensteigerung



Variante 3: Einbahnstraßenabschnitt

- gekennzeichnet durch 2 Normalabschnitte, einen Einbahnstraßenabschnitt und einen verkehrsberuhigten Abschnitt, Straßenraumaufteilung im Normalabschnitt analog Variante 1, Straßenraumaufteilung im Einbahnstraßenabschnitt 2,00 m Gehweg - 2,00 m Parkstreifen - 3,50 m Fahrbahn - 2,00 m Parkstreifen - 2,00 m Gehweg

- Drei Standorte für Skulpturen jeweils an den Kreuzungen bzw. Einmündungen im Bereich des Parkstreifens sowie im verkehrsberuhigten Bereich
- Baumstandorte im verkehrsberuhigtem Bereich

Vorteil:

- starke Gliederung durch 4 unterschiedliche Abschnitte
- funktionale und gestalterisch höhere Aufwertung möglich
- stärkere Integration der Anwohner in die Gestaltung möglich
- Flexibilität bei Aufstellung der Skulpturen im verkehrsberuhigten Bereich
- Vorzone Buchkindergarten → Erhöhte Aufenthaltsqualität und Sicherheit für KiTa-Nutzer

Nachteil:

- Einbahnstraßenverkehr zwischen Aurelienstraße und Schillingstraße führt zu zusätzlichen MIV-Verkehr in angrenzenden Straßen
- Beidseitige durchgängige bauliche Anordnung von Stellplätzen aufgrund der vielen Zufahrten nicht möglich, d.h. ein Zugewinn an Stellplätzen gibt es gegenüber einem Normalquerschnitt de facto nicht
- kaum Verkehrsberuhigung aufgrund wegfallender Begegnungsfälle

Diskussion:

Allgemein wird zunächst festgestellt und seitens der beauftragten Planer darauf hingewiesen, dass auch aus Kostengründen (Leitungsumverlegung) Bäume im Straßenraum nur innerhalb des verkehrsberuhigten Bereiches eingeplant wurden, aber für gewisse Straßenabschnitte der B-Plan u.a. Festsetzungen zu Bäumen in Vorgartenbereichen enthalten soll.

Diskussion:

Horst Vetter: Regt an dass der Wechsel der Stellplatzanordnung auf einer Seite durch Baumpflanzungen einen Verkehrsberuhigungsaspekt hat.

Falk Liebscher/ Almut Krause: Die Konzentration des Grüns auf den verkehrsberuhigten Bereich war eine bewusste Entscheidung, da a) die Kosten der notwendigen Leitungsumverlegung (Kosten: 4000-6000 €/Baum) reduziert werden sollten und b) entlang der Überlegungen zum B-Plan mit dem 4m Rücksprung Grün auf dem straßenbegleitenden privaten Grund erfolgen sollte.

Sven Riemer: findet die Gliederung der Straße positiv und auch Grün als ein wichtiges Thema, wozu Alternativvorschläge zu Straßenbäumen bestehen. Die Bewohner haben andere Ideen zum Grün in ihrem Workshop herausgearbeitet. An besonderen, markanten Standorten sollte vereinzelt Bäume vorgesehen werden.

Heike Bessier: Die Planung hat dem Stadtplanungsamt im Ämterumlauf vorgelegen. Dabei wurde die Variante 2 mit dem verkehrsberuhigten Bereich als Vorzug gesehen. Aufgrund der Kostenintensität für Baumstandorte wird hier durch die aktive, engagierten Neuansiedler die Chance für einen individuellen Charakter der Straße auch bei der Gestaltung von Grün gesehen.

Torben Heinemann: Betrachtung der Stellplatzbilanz entscheidend, Parkbedarf bei Kindergarten mit 100 Kindern muss beachtet werden

Barbara Drinhausen: weist auf das immense Parksuchaufkommen der Berufsschule insbesondere am Vormittag hin

Sabine Christiansen: weist auf Problematik hin, dass Fassadenbegrünung, die ohnehin schon eng bemessenen Gehwege weiter einschränkt und plädiert für Bäume

Tobias Habermann: Gliederung der Straße auch im Normalabschnitt durch einige wenige Baumstandorte, vor allem im tristen Abschnitt Karl-Heine-Straße bis Aurelienstraße wichtig

Anna Schimkat: Der Tristesse der Straße kann auch anders als mit Straßenbäumen begegnet werden, z.B. Fassadengrün

Christina Weiß: Die Genehmigung einer Fassadenbegrünung ist umständlich und (fast) nicht zu bekommen, da zu viele Ämter zu befragen sind → Guerilla -Taktik

Jens-Uwe Boldt: Im VTA (Verkehrs- und Tiefbauamt) existieren Gestattungsvereinbarungen für Fassadenbegrünungen (siehe Anhang)

Torben Heinemann: hohe Qualität bei Fassadenbegrünungen erfordert auch einen hohen Pflegeaufwand

Almut Krause: Hinsichtlich der Begrünung und deren Ausstrahlung/Qualität sind entsprechende Anforderungen an die zu verwendenden Pflanzen zu stellen; punktuelle Einengungen des Fußweges durch Pflanzgitter an Fassaden wie sie z.B. auch durch Straßenlaternen entstehen, sollten keine Hinderungsgründe für die Begrünung sein

Seitens des Moderator wurde versucht, zu ermitteln worin der Konsens zu den grundsätzlichen Straßenplanungen besteht. Allerdings bestand in der Runde bezüglich der Erforderlichkeit von Bäume noch Uneinigkeit.

Birgit Seeberger: verweist auf die einhellige Ämtermeinung, wonach die Variante 2 bevorzugt wird

Anna Schmikat, Almut Krause: Wunsch der Anwohner bei Gestaltungsworkshop war: Bäume JA, aber nicht vor meinen Fenstern

Sven Riemer: Bäume sollen an markanten Punkten, z.B. Einmündungen stehen und bei der Diskussion sollte die bestehende Parkplatznot der Berufsschüler nicht vergessen werden.

Manfred Rauer: wegen des überregionalen Einzugsbereiches der Berufsschule wird die Parkplatznot nicht zu lösen sein

Christina Weiß: regt nochmals das Parken in Baulücken an

Tobias Habermann: Bäume in den Einmündungen sind wichtig

ENTSCHEIDUNG:

Hinsichtlich der grundsätzlichen Gliederung der Straße ist die **Variante 2** Konsens der Runde. Zur vor Schluss der Veranstaltung wird bezüglich der Bäume im Straßenraum wie folgt abgestimmt (Mehrfachmeldung war möglich):

Vorrang der Fassadenbegrünung:	19 Stimmen
Großgrün im Normalabschnitt (Baumreihe):	3 Stimmen
Bäume an markanten Stellen (Einmündungen):	13 Stimmen

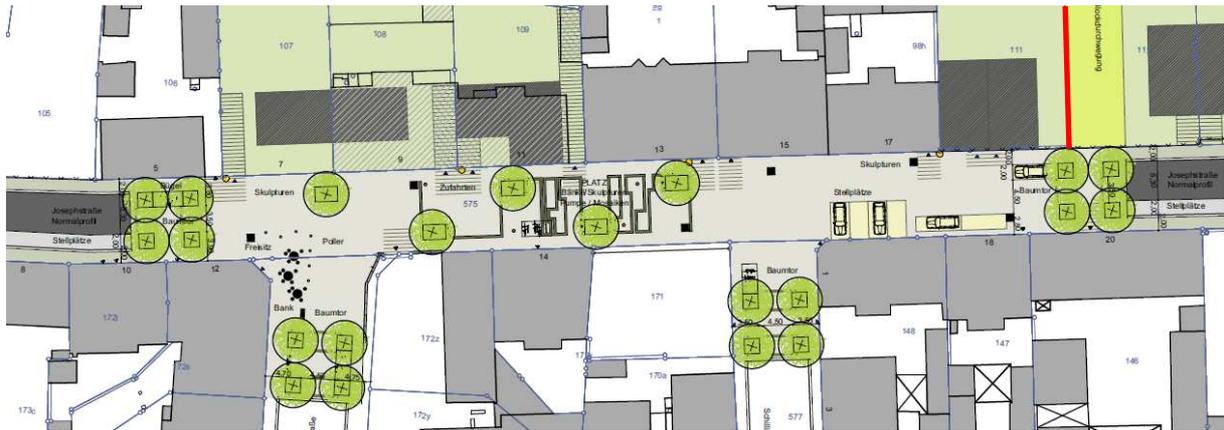
Die Fassadenbegrünung wird als Projektbaustein aufgenommen. Der Nachbarschaftsgärten e.V. kümmert sich um die interessierten Anwohner und übernimmt die Abstimmung mit der Stadtverwaltung.

C2 verkehrsberuhigter Bereich + Diskussion

Almuth Krause vom Büro Spiel.Raum.Planung. erläutert die Varianten der Vorentwurfsplanung zum verkehrsberuhigten Bereich und führt zunächst aus, worin zukünftig das Alleinstellungsmerkmal der Straße liegen könnte. Die Straßen zwischen denen die Josephstraße aufgespannt ist (Lützner Straße und Karl-Heine-Straße Straße) sind unterschiedlich stark Baumbestanden. Die parallel verlaufende Merseburger ist ebenfalls Baumbestanden. Das Alleinstellungsmerkmal liegt eher z.B. in der durchgehenden qualitativ hochwertigen Fassadenbegrünung und einer möglichen Konzentration an Bäumen im verkehrsberuhigten Bereich.

Vorgestellt werden 3 Varianten wobei die Variante 2 zusätzliche Untervarianten enthält. Zu diesen ist grundsätzlich anzumerken, dass **in allen Bereichen die Lage der beabsichtigten Blockquerung falsch ist**. Diese im Plan dargestellte Fläche ist über ihre nördliche Grenze (rot dargestellt) zu spiegeln.

Variante 1: Baumtor

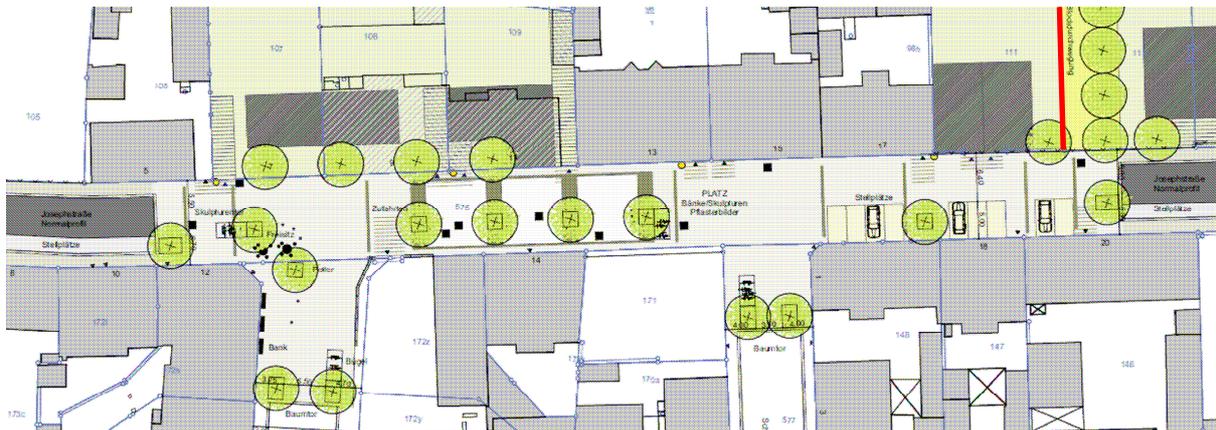


- Gliederung:**
- Betonung der 4 Zufahrten mit Baumtoren (je 2 Paare)
 - Unterteilung in 2 Teilabschnitte (nördlicher Abschnitt als platzartige Gestaltung (zwischen Schadowstraße und Schillingstraße) und den südlichen Abschnitt mit ausgewiesenen Stellplätzen)
 - Zentraler Abschnitt mit Baumpflanzung (5 Stück wechselseitig)
 - 7 ausgewiesene Stellplätze

- Vorteile:**
- eindeutige Kennzeichnung zwischen Straße Normalabschnitt und verkehrsberuhigten Bereich
 - raumgreifende Straßenraumgestaltung durch Baumpflanzung

- Nachteile:**
- Kostenintensive (beidseitige) Umverlegung der vorhandener Medien erforderlich, (Voraussetzung ist die mögliche Neuordnung der Trassen und Zustimmung der Ver- und Entsorger - verringerte Abstände etc.)

Variante 2: Baumreihe



- Gliederung:**
- Betonung der 4 Zufahrten mit Baum- und Skulpturentor
 - Unterteilung in 2 Teilabschnitte (nördlicher Abschnitt als platzartige Gestaltung (zwischen Schadowstraße und Schillingstraße) und den südlichen Abschnitt mit ausgewiesenen Stellplätzen)
 - Zentraler Abschnitt mit Baumpflanzung (5 Stück regelmäßig einseitig)
 - 9 ausgewiesene Stellplätze

- Vorteile:**
- Eindeutige Kennzeichnung zwischen Straße Normalabschnitt und verkehrsberuhigten Bereich
 - raumgreifende Straßenraumgestaltung durch Baumpflanzung

Diskussion:

Heike Besier: hält im Sinne der noch zu entwickelnden und zu positionierenden Kunst (Skulpturen) und mit Verweis auf die neutralen Räume in Galerien einen ruhigen Belag für angemessen. Es sei denn, der „Boden“ ist das künstlerische Thema. Hinsichtlich der Bäume meint sie Weniger ist Mehr. Im Übrigen ist die auch der Inhalt der Stellungnahme des SPA im Rahmen der Ämterbeteiligung.

Horst Vetter: hält kleinkronige Bäume im verkehrsberuhigten Bereich für sehr wichtig

Sabine Christiansen: weist auf die erforderlichen Aufenthaltsqualität im Bereich der verkehrsberuhigten Fläche hin, für die Bäume wichtig sind. Sie verweist zudem darauf, dass die Bäume im Sommer Schatten spenden und im Winter – dann ohne Laub – die Belichtung der angrenzenden Häuser nicht wesentlich beeinträchtigen (Verwendung lichtkroniger Arten)

Tobias Habermann: erinnert daran, dass das vorhandene Grün im Block auch Auslöser der bisherigen Entwicklung war → Nachbarschaftsgärten

Torben Heinemann: verweist auf die Stellplatzbilanz, welche die bestehende Parknot verschärft. Hinsichtlich der Bodengestaltung ist an alle Nutzer der Straße zu denken, insbesondere verweist er dabei auf ältere und behinderte Menschen, für die Orientierung im Straßenraum möglich sein muss und für die durch die Gestaltung keine Hindernisse und Gefahren durch z.B. Erhebungen oder Vertiefungen entstehen dürfen. Weiterhin ist die Haltbarkeit der Materialien zu gewährleisten und Unterhaltskosten zu berücksichtigen. Insgesamt muss bei der gesamten Planung und Herstellung des verkehrsberuhigten Bereichs die NACHHALTIGKEIT gewährleistet sein.

Heike Besier: Baumstandorte sollten als „Poller“ für die Skulpturen genutzt werden, da sonst u.U. rot-weiße Barken vor aufzustellenden Objekten errichtet werden müssen

Almut Krause: dies ist in Variante 2 berücksichtigt

Christina Weiß: Parkplätze für Buchkindergarten berücksichtigen

Birgit Schulze-Wehninck: bekräftigt, dass die beabsichtigten Stellplätze vor dem Buchkindergarten ausschließlich für das Bringen und Holen der Kinder zur Verfügung stehen sollen

Tobias Habermann: führt aus, dass aufgrund des stadtweiten Einzugs des Kindergartens diese Anzahl in den Stoßzeiten nicht ausreichen wird

Heike Besier: spricht das Beispiel in der Gemeindeamtsstraße an, wo im Rahmen der Straßengestaltung vor der Nachbarschaftsschule ein ähnlicher „gordischer Knoten“ bestand, der auch nicht durchschlagen werden konnte → es bleibt ein Chaos

Fritjof Mothes: meint, dass ein solches „Chaos“ auch Bestandteil einer angestrebten Urbanität im Viertel ist

Almut Krause: fragt, wie die Sicherung der Kurzzeitparkplätze erfolgen kann?

Torben Heinemann: erklärt dazu, dass innerhalb des verkehrsberuhigten Bereiches nur in dafür ausgewiesenen Flächen geparkt werden darf. Aber unabhängig davon bleibt die Stellplatzproblematik im Gebiet bestehen und sie wird sich – vor allem auch unter Berücksichtigung des zu erwartenden Zuzuges - nicht lösen lassen.

Sven Riemer: bestätigt nochmals die Aussagen von Birgit Schulze-Wehninck zu den Stellplätzen des Kindergartens. Außerdem stimmt der Heike Besier hinsichtlich der ruhigen Oberflächen zu. Für die Pflege von Objekten, Flächen und Begrünungen sind Kümmerer (meistens Anwohner) erforderlich.

Torben Heinemann: verweist darauf, dass die angebotenen Stellplätze den Bedarf in keinem Fall befriedigen können. Die Senkrechtparker können zu Stresssituationen mit den Bewohnern der unmittelbar angrenzenden Wohnhäusern führen. Das aber, egal wie die Lösung im verkehrsberuhigten Bereich ausfällt, diese „...Bestand haben muss“.

Almut Krause: meint, dass die Dynamik der Entwicklung im Gebiet die Situation so oder so verschärfen wird, auch wenn im B-Plan z.B. die Unterbringung der Stellplätze auf dem Grundstück gefordert wird.

Torben Heinemann: verweist darauf, dass Grundstückszufahrten die Anzahl möglicher Stellplätze im öffentlichen Straßenraum reduziert und damit keine zwingend positive Bilanz verbunden sein muss

Michael Diller: erinnert daran, dass ab 15.30 im Gebiet kein Parkplatzproblem mehr besteht, da dann die Berufsschüler weg sind

Heike Besier: lehnt die Senkrechtparker ab, da diese für Sehbehinderte zu deutlichen Erschwernissen führt, die unmittelbaren Anlieger erheblich belastet werden und Kinder zur Benutzung der Fahrbahnen „erzogen“ werden → kurz: die Variante fällt aus

Falk Liebscher: diese Variante dient verkehrsorganisatorisch der Verkehrsberuhigung und ist hier im Vorentwurf eine Diskussionsgrundlage

ENTSCHEIDUNG:

Hinsichtlich der grundsätzlichen Gliederung des verkehrsberuhigten Bereiches ist die

Variante 2 Konsens der Runde. Für die weitere Bearbeitung sind die folgenden Hinweise zu berücksichtigen:

- Baumreihe
 - Baumtore mit nur 2 Bäumen
 - Geradlinigkeit der Fußwegführung, d.h. keine Senkrechtparker an Hauswänden
 - Bäume als „Poller“
 - Verzahnung Kindergartenvorplatz und Straße
 - ruhiger Bodenbelag im verkehrsberuhigten Bereich
 - in Normalbereichen kann eine Bodengestaltung erfolgen
-

F. Ausblick

- Die überarbeitete Planung wird an das VTA übergeben
- Ansprache der Anwohner, die dieses Mal nicht ganz so zahlreich vertreten waren, wie zu den letzten Workshops, erfolgt durch den Nachbarschaftsgärten e.V. und das ASW
- die überarbeitete Planung wird vor Ort in einer ABENDVERANSTALTUNG nochmals den Anwohner vorgestellt. Organisation erfolgt durch ASW

Sven Riemer dank zum Schluss ausdrücklich Fritjof Mothes für dessen Geduld und Geschick bei der Moderation der Workshops.

Anlagen

- Anwesenheitsliste
- Beispiel Fassadenbegrünung aus der Sebastian-Bach-Straße
- Beispiel Bäume als Poller aus der Hillerstraße
- Gestattungsvertrag zur Fassadenbegrünung